

Erinnerungen an den Ersten Weltkrieg

Projekt der Städte-Partnerschaft

MARSBERG  LILLERS



„Liebesgaben“ aus Heimat

Auch Schüler gaben ersparte Pfennige für Soldaten her

Marsberg.

„Die Bevölkerung unterließ es nicht, den im Felde stehenden Kriegern Liebesgaben aller Art zukommen zu lassen. Vor allem waren es Zigarren und Schokolade, die man ihnen schickte. Für den Winter versorgte man sie mit warmen Wollsachen. Die Mädchen in der Schule strickten Strümpfe, während der Mütter- und Jungfrauen-Verein Padberg sich des Sonntags auf dem Schloss traf, um Hemden anzufertigen und auch zu stricken.“

Zu Weihnachten wurde jeder Krieger mit einem Paket bedacht, welches Wollsachen, Schokolade, Zigarren, Kerzen, Feldpostkarten, Bleistifte und Lektüre enthielt.

Auch die Schulknaben beteiligten sich an dem Sammeln der Liebesgaben und dem Herstellen der Pakete. Gern gaben sie ihre ersparten Pfennige her, um dafür den Kriegern nützliche Sachen zu kaufen: Bindfaden, Packpapier und Sackleinen zum Einpacken, ferner Bleistifte, Kerzen, Zigarren und Schokolade wurden von ihnen in der Schule abgeliefert. Auch manches schöne Briefchen legten sie den Paketen bei.

In besonderer Weise stellten die Knaben ihre schwache Kraft in den Dienst der guten Sache. An den schulfreien Nachmittagen versammelten sie sich in der Schule, um dort unter Anleitung des Lehrers



Auch die Schulknaben beteiligten sich an dem Sammeln der Liebesgaben und dem Herstellen der Pakete.

aus alter Pappe, die sie aus dem Dorfe zusammenholten, Feldpostschachteln herzustellen. Diese wurden sodann nach Bedarf an die Angehörigen der Krieger unentgeltlich abgegeben. Stellten doch die Knaben in der Zeit vom 9. Dezember 1914 bis zum 13. Februar 1915 rund 1000 solcher Schachteln her. Durch den Verkauf einer Postkarte, welche die Kinder bei der Arbeit darstellte, wurden die nicht zu vermeidenden Ausgaben bestritten.“

Die Schulmädchen und ihre Lehrerin Fräulein Rettler verschickten die alle 14 Tage erscheinende Zeitschrift „Heimatgrüsse aus dem Sauerland“ (herausgegeben ab Mai 1915 von der Geistlichkeit des Dekanates Brilon), mit der die Soldaten über Neuigkeiten aus der Heimat informiert wurden.

Neben vielen Sammlungen beteiligten sie sich zum Beispiel „an einer Jugendspende für Kriegswaisen! Für jede ein-

gezahlte Mark erhielten sie ein Gedenkblatt mit den Bildern der berühmtesten deutschen Heerführer.“ Bei der vierten Kriegsanleihe im März 1916 zeichneten allein die Padberger Schulkinder 1200 Mark. Im Juni 1917 sammelten sie 50 Mark für die „U-Boot-Spende“, die den Hinterbliebenen umgekommener U-Boot-Soldaten zugute kommen sollte.

1917 wurden besondere Stundenpläne eingeführt, zum Beispiel hatte die Mittel- und Oberstufe nachmittags keinen Unterricht, um stattdessen Garten- und Feldarbeit leisten zu können. Damit die Schulkinder bei der Ernte eingesetzt werden konnten, wurden Ferien verlängert. Allein 1917 „wurde in den hiesigen Wäldern von den Schulkindern etwa 20 Zentner Himbeeren und Schwarzbeeren gesammelt.“

**Archiv Norbert Becker,
Ortsheimatpfleger Padberg**